

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.25 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1.65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corputzelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Anzeigen und Reclamen außerhalb des Inlandbezirks 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 123.

Sonntag, den 28. Mai 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Rittersgutspächter Heinrich Wendler zu Ernitz ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Wehlitz im Kreise Merseburg ernannt worden.

Magdeburg, den 17. Mai 1899.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

1767) J. W. Davidson.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Kalkener Straße zwischen Grenzpaß und Bökla Station 3,7 bis 3,9 wird dieselbe vom Montag den 29. Mai cr. bis auf Weiteres gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit über Wehlitz vertrieben.

Merseburg, den 25. Mai 1899.

Der königliche Landrath.

J. W. von Helldorf.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten auf der Altem-Merseburg-Leipziger Chaussee Station 36,5—36,750 in der für Schafstätt wird diese Strecke von 35,750—37,00 von Donnerstag, den 1. Juni cr. auf circa 5 Wochen gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit auf den bei Station 35,750 rechts abgehenden und bei Station 37,00 auf die Chaussee sich wieder anschließenden Feldweg vertrieben.

Merseburg, am 25. Mai 1899.

Der königliche Landrath.

J. W. von Helldorf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Klein-Schorlopp erloschen ist, werden die durch die Kreisblattsbekanntmachung vom 21. April d. Js. für die Ortsgaft Klein-Schorlopp angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 27. Mai 1899.

Der königliche Landrath.

J. W. von Helldorf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Modelwitz erloschen ist, werden die durch die Kreisblattsbekanntmachung vom 21. April d. Js. für die Ortsgaft Modelwitz angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 27. Mai 1899.

Der königliche Landrath.

J. W. von Helldorf.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Bagert in Ennenwitz wird für den Gemeindebezirk Ennenwitz bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortsgaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
 2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortsgaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen, wird verboten.
- Übertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichsviehseuchengesetzes vom

23. Juni 1880, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Merseburg, den 27. Mai 1899.

Der königliche Landrath.

1780) J. W. von Helldorf.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung auf den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:

- a. auf dem Ager vor dem Klausenthor, dem Gerichtsrain bis zur Lauchstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthor;
- b. auf der Kriegsfelder Straße von der Lauchstädter Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorf-Fürstengraben und auf dem Communicationswege von der Lauchstädter Chaussee nach der Kriegsfelder Straße;
- c. auf der Merseburg — Lobigtau'er Straße bis zur Grenze der Merseburger Fürstengraben;
- d. auf der Merseburg — Geusa — Fischen'er Straße bis zur Merseburger Fürstengraben;
- e. auf der Weigenfelder Chaussee;
- f. auf der Merseburg — Köpichen'er Straße und dem Auslandsplage;
- g. auf dem Abhänge des Plantlichs Nr. 269 hinter dem Gerretterplage;
- h. auf dem Abhänge des früher Burt-hardt'schen Feldplans vor dem Klausenthor soll

Sonntag, den 3. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

im unteren Rathhause öffentl. an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 27. Mai 1899.

Die Oekonomisch-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in den Ortsgaften Köben und Elbergh ist erloschen. Köben, den 25. Mai 1899.

1791) Der Amtsvorsteher.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Kassel wird unterm Neutigen gemeldet: Die kaiserlichen Majestäten waren zum ersten Preisjungen mit Gefolge pünktlich zur Stelle. Der Kaiser trug ein modifarbenes Kleid. Der Kaiser verfolgte volle zwei Stunden stehend die Gesänge mit größter Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall. In den Pausen führte er eine angelegte Unterhaltung mit den Preisrichtern, hauptsächlich mit dem Generalintendanten von Perfall. Die Vorträge waren überraschend gut, heute sangen die Vereine „Sonsouci“ aus Dortmund, die Straßburger, Essener und Hannover'sche Männergesangsvereine, ferner der Verein „Polymunia“ aus Dortmund und der Bremer Vöhrer-Gesangsverein. Der als Sieger erklärt werden dürfte, ist noch nicht zu sagen, da die Grundzüge der Preisrichter unbekannt sind. Im Publikum und bei der Kritik herrscht aber nur eine Stimme darüber, daß der Bremer Verein den Vogel abgehossen hat, daneben behauptete sich besonders der Essener, dessen Vortrag zwar nicht ganz so fein, aber naturkräftig und

von tiefem Einbruch war. Nach dem Preisjungen wurde ein Frühstücken veranstaltet, den die Stadt Kassel den Preisrichtern, der musikalischen Kommission, den Ehrengästen und der Presse gab. Nachdem Vizebürgermeister Erdmann auf die Gäste, Graf Hochberg auf Kassel, Stadtrath Voediker auf die Vertreter der Presse gestoßt hatten, erhob sich Oberpräsident Graf Zedlitz und theilte mit, daß heute früh folgendes Telegramm eingetroffen sei, welches dem Kaiser innigste Freude bereitet habe: „1200 deutsche Sängersenden fangsbrüderlichen Gruß und Glückwunsch. Hoch die theure Heimath, hoch das deutsche Lied. Die vereinigten Sängersenden New-York. Dr. Weyland, Präsident.“ — Unter brausendem Hoch sprach der Oberpräsident die Hoffnung aus, daß die Anwesenden wohl einverstanden seien, wenn er diesen deutschen Gruß den deutschen Brüdern jenseits des Oceans erwidere. — Abends um 8 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach dem Hoftheater, wo Vizebürgermeister Erdmann eine Ansprache hielt und wiederum die Nationalhymne vom Publikum gesungen wurde. Dann nahm die Vorstellung ihren Verlauf.

Entgegen der Meldung, daß die Regierung sich schon jetzt darüber schlüssig gemacht habe, ob der Reichstag vertagt oder geschieden werden solle, wird der „Berl. Vörs.“ von englisch-verlässlicher Seite berichtet, daß ein definitiver Beschluß noch keineswegs vorliegt. Nach der Pflanzpause sollen, wenn irgend möglich, noch erledigt werden: Das Invaliden-Vericherungsgesetz, der Nachtragsetz, das Hypothekendankgesetz, das Gesetz, betreffend die Rechte der Wähler von Schulverordnungen, und das Postgesetz, letzteres, um endlich die Entscheidung über das Schicksal der Privatpostanstalten zu treffen. Sollte dieses Pentium aufgearbeitet werden, so würde die Regierung voraussichtlich eine Vertagung eintreten lassen, andernfalls solle der Reichstag geschlossen werden. Bei dem Rest der Vorlagen bezw. Anträgen handelt es sich nach Auffassung der Regierung um so streitige Materien, daß man trotz der Kommissionsverhandlungen auch im Herbst wieder von vorn werden anfangen müssen. Das gete auch bezüglich der Gewerbeordnungs-Novelle, in Betreff welcher erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Mehrheit der Kommission und der Regierung auszuweichen seien, wenn eben etwas zu Stande kommen sollte. So habe die Regierung Bedenken geltend gemacht gegen die obligatorische Einführung von Lohnbüchern für die minderjährigen Fabrikarbeiter. Auch widerstrebe sie der Aufnahme der Krankenversicherungs-pflicht für die Hausgewerbetreibenden in die Gewerbe-Ordnung, da dem Reichstage wegen Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Hausindustrie eine besondere Vorlage zugehen soll. Den stärksten Widerspruch erhebt Graf Posadowsky gegen den obligatorischen Ladehluß von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens. Bei diesem Widerstreit der Meinungen dürfte aus der Gewerbeordnungs-Novelle wohl überhaupt nicht viel werden.

Die Zahl der Regimenter, die ein ausschließlich adliges Offiziercorps besitzen, beträgt im preussischen Heere nach der soeben erschienenen Rang- und Quartierliste 32. Es gehören dahin 8 Garde-Kavallerie-Regimenter, 6 Garde-Infanterie-Regimenter, 16 Kavallerie-Regimenter, sodann das Garde-Jäger- und Garde-Schützen-Bataillon, das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. Bei der Garde-Infanterie stehen im ganzen nur 9

bürgerliche Offiziere. Außer den 32 Regimenter, die ein ausschließlich adliges Offiziercorps haben, befinden sich noch in 13 anderen Regimenter keine bürgerlichen Leutnants. — Ungelehrt giebt es 15 Regimenter, die nur bürgerliche Leutnants haben. Keinen adligen Offizier haben das 9. und 10. Fuß-Artillerie-Regiment, sodann 7 Pionier- und 4 Trainbataillone. Das Gardes du Corps-Regiment und das Garde-Fusaren-Regiment haben auch keinen bürgerlichen Reserveoffizier. In der gesamten Generalität sind 63 Bürgerliche vorhanden, gegen 17,5 im Vorjahr. Unter den Stabsoffizieren sind 1077 oder 51,1 vom Hundert bürgerlich, gegen 50,6 im Jahre 1898.

Admiral Demeijer erklärte bei seinem Aufenthalt in Hongkong einem Interviewer, wie sich die „Woffische“ melden läßt, der Zustand auf den Philippinen sei gebrochen. Eine neue Werra werde bald beginnen. Aber Aguinaldo und seine Generale müßten gefangen genommen werden, dann würde auch der Scheiternaufstand aufhören. Dessen Ende sei indes nicht weit entfernt. Die Amerikaner müßten die Truppen konzentrieren und den Feldzug auf Luzon kräftig fortsetzen. Das sei jetzt ihre Aufgabe.

Großbritannien.

* London, 26. Mai. Laut einer Neuentdeckung aus Apia hat die internationale Samoa-Kommission am 16. Mai ihre erste Sitzung abgehalten und den ganzen Morgen mit dem Uebersicht konferrirt. Trotzdem die Sitzung ablosolü geheim war, soll doch der Eindruck vorhergehen, die Kommission werde Admiral Krutz' Aktion aufrecht erhalten. Mataafa, der die Kommission schriftlich willkommen heißt, soll bereit sein, einem einstimmigen Befehl der Kommission zu gehorchen, wird aber kaum in die Entwaffnung willigen, bevor nicht die Wallingtoner entwaffnet sind. Seine Anhänger erklären, Matafa niemals als König anerkennen zu wollen. Der britische Konful hat Alle, die unter den Bombardements Schaden gelitten, aufgefordert, ihre Ansprüche einzureichen. Die Kommission werde über sie aburtheilen. Eine deutsche Firma soll 60,000, eine andere 20,000 Dollars fordern. Die „Philadelphia“ wird durch die „Newark“ abgelöst und Kautz hat Samoa bereits verlassen.

Frankreich.

* Paris, 26. Mai. Der „Figaro“ sucht heute in einem längeren Artikel die Schuld Echerhays zu berechnen. Das Blatt entwirft ein Bild des früheren Majors auf Grund seiner verschiedenen Aussagen und seiner Briefe an Frau Boulaucy. Ein Brief Echerhays beweise, daß er den Manövern im August 1894 beimohte; die im Vorderbau aufgeführten drei Mittelbelagen bezüglich der Artillerie behandelten ohne Zweifel die drei im Lager von Chalons im August 1894 angestellten Versuche. Ferner sieht der „Figaro“ Beweise für die Schuld Echerhays in den von ihm erzählten Fabeln, durch welche er die Wechseltätigkeit der Schrift des Vorderbaus mit der seinigen zu erklären suchte, und in den von Unteruchungsrichter Verulus in der Wohnung Echerhays beschlagnahmten Briefen, die auf Pauspapier geschrieben waren, welches die Sachverständigen mit demjenigen des Vorderbaus für identisch erklärt haben. Schließlich wird auf eine Aussage, welcher erklärt haben soll, daß Echerhays für einen Tausendfrankenstücken käuflich sei.

Kokales.

* Merseburg, den 27. Mai.

* Die **Provinzial-Synode** tritt, wie bereits früher an dieser Stelle mitgeteilt, im Herbst d. J. hier selbst zusammen. Am nächsten Dienstag versammeln sich nun hier die Kreisynoden Merseburg, Stadt, Merseburger Land und Klagen, um die Abgeordneten für die Provinzial-Synode zu wählen.

* Das **Wasser der Saale** ist infolge der Niederschläge der letzten Tage gestiegen, seit vorgestern um etwa 1 1/2 Fuß. Es ist noch hochwasser zu erwarten.

* **Erledigte Stellen für Militärärzte im Bezirk des IV. Armeekorps.** 1. Juli 1899: Wegendorf, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf 3 monatige Kündigung, 700 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1000 M., Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — 1. August 1899: Halberstadt, Kaiserl. Postamt, Briefträger, zunächst auf 3 monatige Kündigung, 900 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mark, Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — 1. August 1899: Halle (Saale), Polizeiverwaltung, Polizeizeugwart, Besitz des Civilverordnungszeichens oder eine Militärdienstzeit von mindestens acht Jahren, auf Lebenszeit, 1300 M. Anfangsgehalt und Vierung von Uniformfäden nach erfolgter fester Anstellung, etwaige Militärpension wird weiter gezahlt, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis 1600 M., die Stelle ist pensionsberechtigt; selbstgeleitener Lebenslauf, ärztliches Attest über die körperliche Fähigkeit zum Polizei-Ereutidienst, Militärpaß und Civilverordnungszeichen, Atteste über die Führung; Gesuche ohne Papiere bleiben unbeantwortet. — 1. Juli 1899: Magdeburg, Kaiserl. Postamt: 1. 2 Postfachführer, zunächst auf 3 monatige Kündigung, je 900 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 M., Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — Sofort: Naumburg (Saale), Magistrate, 2 Polizeizeuganten, auf Lebenszeit, je 1050 M. neben 75 M. Kleibergeldern, steigend nach Ablauf von je 3 Jahren admal um 50 M. bis auf 1450 M., nach zehnjähriger definitiver Anstellung wird die Militärdienstzeit bei der Pensionierung mit angedreht; Medefrist bis 5. Juli 1899. — 1. August 1899: Luedlinsburg, Kaiserl. Postamt, Postfachführer, zunächst auf 3 monatige Kündigung, 900 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mark, Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — Sofort: Schönebeck (Elbe), Magistrate, Polizeizeugant, auf Lebenszeit, das pensionsfähige Anfangsgehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zum Maximalgehalt von 1200 M. neben einem jährlichen Wohnungsgeldzuschuß von 125 M. und neben einer nicht pensionsfähigen Zulage von 150 M. jährlich für Mehraufwand beim Nachdienst. — 1. August 1899: Hiera, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf 3 monatige Kündigung, 700 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 M., Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — 1. Juli 1899: Salzweber, Kaiserl. Postamt, Postfachführer, zunächst auf 3 monatige Kündigung, 900 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 M., Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg.

* **Obligatorischer Lebensschluß.** Seit einiger Zeit ist eine Bewegung im Gange, um die Schließung der Läden auf eine bestimmte Stunde, wönlig auf 8 Uhr Abends, zu erwirken. Hauptächlich sind es die Sozialdemokraten, welche mit der Vertretung dieser Bestrebungen die Handlungsgesellen auf ihre Seite zu bekommen suchen. Wie gewöhnlich, werden die konkreten Verhältnisse dabei völlig außer Acht gelassen, es wird einfach eine Theorie aufgestellt, und ob, wenn dieselbe zur Verwirklichung gelangte, so und so viele Geschäftsinhaber zu Grunde gingen, ist den sozialdemokratischen Agitatoren vollständig gleichgültig. Seitens der Reichsregierung scheint man auf dem Standpunkte zu stehen, daß die Angelegenheit sich überhaupt nicht sachdienlich für das ganze Reichsgebiet regeln läßt, daß vielmehr die örtlichen Verhältnisse in Berücksichtigung gezogen werden müssen und daß man sich höchstens dazu verstehen kann, den Angelegten im Handelsgebiete einen Schutz zu gewähren, als man ihnen eine bestimmte Zahl von Aufstellungen zugest. Neuerdings wird von offizieller Seite folgendes geschrieben: „Allerwärts in Deutschland regt sich gegen den Beschluß der Gewerbevereins-Konmission,

betreffend den obligatorischen Lebensschluß, die heftigste Opposition. Man erklart hierin mit Recht einen unzulässigen Uebergang von dem berechtigten Arbeiterschutze zu einem unbedingten Eingriff in die persönliche Freiheit des einzelnen Gewerbetreibenden. Es war notwendig, auch den Angestellten des Handels- und Gewerbes die Wohlthaten der Arbeiterschutzes-Gesetzgebung zugänglich zu machen. Hiergegen hat sich bisher von keiner Seite Widerspruch erhoben. Wenn man aber dazu übergegangen ist, einen allgemeinen Lebensschluß zu bestimmen, so hat man hiermit den die große Mehrzahl bildenden ohne Gehilfen arbeitenden Inhabern von offenen Verkaufsläden eine Beschränkung ihrer gewerblichen Freiheit auferlegt, lediglich deshalb, um ihren بهتر gestellten Kollegen, welche mit Gehilfen arbeiten, eine ausreichende Aussicht auflegen zu können, daß sie die Vorschriften über die Mindestbesetzung für ihre Angestellten nicht verletzen. Dadurch, daß man für bestimmte Zeiten die Schließung der Läden überhaupt vorschreibt, ist diese Aussicht freilich am leichtesten zu üben. Es ist aber kaum zu rechtfertigen, wenn man gesetzlich den Geschäftsbetrieb der selbstständigen Ladeninhaber deshalb beschränken will, um eine ausreichende Aussicht über ihre Konkurrenten zu üben. Die Regierung ging in dieser Beziehung durchaus den richtigen von keiner Seite bekämpften Weg, die Regelung dieser Frage den örtlichen Verhältnissen zu überlassen und den obligatorischen Lebensschluß für den Fall statutarisch vorzuschlagen, daß zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber sich hierfür aussprechen.“

* **Was kostet ein Konzert einer Militärkapelle?** Die Beantwortung dieser Frage dürfte jetzt, wo die Saison der Gartenkonzerte beginnt, von Interesse sein. Auf Verreiben der Civilmusikler ist vom Kriegsministerium ein bestimmter Tarif festgesetzt. Danach kostet eine Regimentskapelle an Wochentagen pro Abend 160 oder 163 M. bei einer Spielbauer von 4 Stunden (7—11 Uhr). Der Mann erhält 4 M., also 1 M. pro Stunde, während der Kapellmeister 25 M. bekommt. An Sonntagen kostet die Kapelle 250 M., wovon auf den Mann 7 M., auf den Kapellmeister aber auch nur 25 M. kommen. Jede weitere auch nur angefangene Stunde kostet pro Mann 50 Pf. mehr. Die Inhaber von Konzertlokalen schließen mit den betreffenden Kapellen Verträge auf die ganze Saison ab. Darin ist bestimmt, daß, wenn bei schlechtem Wetter bis 1 Uhr Nachmittags die Kapelle nicht abbestellt wird, sie zu spielen hat. Hindert sie alsdann das anhaltend schlechte Wetter am Spielen, so erhält sie die Hälfte des vereinbarten Honorars. Hat sie aber angefangen zu spielen und auch nur ein einziges Stück gespielt, so ist die volle Summe zu zahlen. Da außer dem Honorar für die Kapelle noch die Ausgaben für Mononen, Säulenanzahlungen, Billetereure und Kontrolleure zu decken sind, so stellen sich die Gesamtkosten für einen Spielabend auf ungefähr 200 Mark.

* **Abonnements-Konzert im Kasino.** Das ursprünglich für vorgestern in Aussicht genommene Abonnements-Konzert des Sächsischen Kompletors im „Kasino“ fand gestern Abend statt, und wiewohl auch gestern die Witterung Manches zu wünschen übrig ließ und an einen Aufenthalt im Freien gar nicht gedacht werden konnte, so war doch der Besuch ein guter. Die Erschienenen hatten es nicht zu bereuen, daß sie ihre Schritte zum Kasino gelenkt, denn das Programm des Konzerts war ein sehr ansprechendes und die Ausführung tadellos. Dementsprechend war die Aufnahme Seitens des Publikums eine sehr sympathische, und der Dirigent, Herr Stadtkomponist Pein, entschlöß sich in Folge dessen zu mehreren Zugaben.

* **Sommertheater.** Es ist noch nicht eine Woche verlossen, seitdem das Ensemble Schaffnit hier auftritt, und man darf jetzt schon sagen, daß dasselbe sich in den wenigen Tagen die Gunst des Publikums zu gewinnen verstanden hat. Gestern Abend war wieder ein recht guter Besuch zu verzeichnen, und möchten wir gleich bei dieser Gelegenheit in Anregung bringen, daß die Damen künftig ihre Hüte ablegen. Es giebt Theater, in welchen eine Dame nicht eher Platz nehmen kann, bevor sie den Hut abgelegt hat und es soll in einem amerikanischen Theater vorgekommen sein, daß die Damen mit den Hüten auf die linke Seite des Zuschauerraums placiert wurden, wo sie einander die Aussicht versperrten, während auf der rechten Seite die Herren Platz nahmen, welche nun ungehindert auf die Bühne blicken konnten. Schließlich wollten die Damen aber doch bei ihren Männern, Brüdern oder Bräutigams sitzen und freckten die Waffen, d. h. sie legten

die Hüte ab. Das vorausgeschickt, möchten wir über die gefrige Aufführung des Treptow'schen Volksstückes: „Familie Buchholz“ Einiges sagen. Das Stück ist, wie man zu sagen pflegt, aus dem Leben gegriffen, stellenweise humoristisch, aber ohne spannende Handlung. Dessen ungeachtet wird es beim Publikum sich auch in Zukunft einer gewissen Beliebtheit erfreuen, weil es angenehm unterhält. Geipelt wurde wiederum recht gut, und ernteten die Mitwirkenden wohlverdienten Beifall. — Morgen, Sonntag, giebt es Nachmittags eine Kinderdarstellung. Abends wird die Operettenposse: „Die wilde Kage“ zur Aufführung kommen. Ein auswärtiges Blatt schreibt darüber: „Die wilde Kage“ ist allen Freunden des Humors und der hetteren Muse bestens zu empfehlen. Der Inhalt amüsiert und fesselt den Zuschauer von Anfang bis zu Ende. Die Handlung ist mit ungleichem Geschick aufgebaut, mit einer fesselnden Situation und einem so köstlichen, glänzenden Humor durchwoben, daß der Erfolg nicht ausbleiben dürfte. Der witzige Dialog wird durch eine reiche Anzahl Gesangsnummern köstlich illustriert. — Dienstag kommt die namhafte Lustspiel-Novität „Auf Strafurlaub“ zur Aufführung.

* Ein **Milchfuhrer** erlitt heute früh in der Wenschauer Straße unweit der Neumauer'schen Liegenschaft einen Unfall, infolge dessen die auf dem Wagen befindlichen Kammern hinabstürzten, jedoch sich ein Milchfluß über das Straßenpflaster ergoß.

Provinz und Umgegend.

* **Aus der Provinz Sachsen, 26. Mai.** Wie die Elbstrombauverwaltung mitteilt, wird nach einer Voraussetzung der hydrographischen Landesanstalt zu Prag der Wasserstand der Elbe in Torgau am 28. d. M. im Steigen die Pegelhöhe von 3.0 m überschreiten. Gleichzeitig wird von der Weissen Elster und von der Mulde freigesendes Wasser gemeldet. Die bisher vorliegenden Nachrichten lassen zur Zeit, zumal die Entwicklung der Aufschwelung in Böhmen ihren Abschluß noch nicht erreicht hat, die Beurteilung für zu erwartenden Hochstände der Elbe noch nicht zu.

* **Kügen, 26. Mai.** Heute Vormittag gegen 9 Uhr wurde unsere reitwillige Feuerweh schon wieder alarmiert. Es brannte eine Scheune des Ritterguts Teuditz. Auch ein angrenzender Stall ist im Raub der Flammen geworden. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden, aber mehrere Wagen und landwirtschaftliche Maschinen sind mit den Gebäuden vernichtet worden. Man vermuthet Brandstiftung, doch ist etwas Näheres darüber bis jetzt hier nicht bekannt. — Von anderer Seite wird noch geschrieben: Die Scheune nebst angrenzendem Stall brannte vollständig nieder. Die andern Gebäude konnten gerettet werden. Es wird Brandstiftung angenommen. Die Gebäude sind bei der Land-Feuer-Sozietät versichert.

* **Naumburg, 26. Mai.** Die von Rastenberg aus gemeldete angebliche Verabreichung eines großen Geldbrieves stellt sich als ein Schwindel heraus. Dem die Unternehmung führenden Postinspektor aus Erfurt ist es gelungen, von dem 19jährigen Hering, der aus Herzberg a. E. stammt, ein Geständniß dahin zu erlangen, daß er niemals im Besitz solcher hohen von ihm angegebenen Geldsumme (78000 M.) gewesen sei und daß der Geldbetrag nicht enthalten habe. Auf das Geständniß hin sind der in Haft genommene Gattwirth und Fortsaufseher wieder aus freien Fuß gesetzt worden.

* **Schwefmal (Kreis Bitterfeld), 26. Mai.** Das Dienstmädchen Marie B. von hier, welches am Freitag, den 19. d. Mts., wegen eines Augenleidens zum Arzt nach Döben gegangen war, ist von dort nicht wieder zurückgekehrt. Die Eltern, welche hier wohnen, fürchten, daß sie verunglückt ist und bitten um Nachricht von dem Verbleib ihrer Tochter. Die Möglichkeit ist vorhanden, daß das Mädchen in der Mulde den Tod gefunden hat. Dasselbe war 26 Jahre alt, von kleiner Statur, hatte blondes Haar und war bekleidet mit einem grauen Kleid, schwarzer Schürze und weißbuntem Kopftuche. Wahrscheinlich hat sie das rechte Auge mit einem Tuche verbunden gehabt; auch trug sie eine schwarze Ledertasche bei sich.

* **Zschornewitz (Kreis Bitterfeld), 25. Mai.** Einer von größter Rohheit zeugenden Zerstörungswuth fielen ca. dreißig an der Landstraße von hier nach Gräfenhainden stehenden Sauerfischbäume zum Opfer, von denen theils die Kronen völlig abgeschnitten, theils die Stämme durch tiefes Einschneiden u. s. w. stark beschädigt wurden.

* **Torgau, 25. Mai.** Die Sektion der

Leide der ermordeten Dienstmagd Wilhelmine Pösch hat ergeben, daß das Mädchen durch Aufhängen des Halses mittels der Hand zunächst betäubt und dann vollends erdrosselt worden ist. Der Mörder hat dann kein Opfer nach dem Graben circa 50 m fortgeschleppt, hierauf entleidet und dann auf bestialische Weise verblümmt. Am Hals des Mörders wurden Abdrücke von Fingerringen entdeckt, was wohl seine Behauptung hinsichtlich derselben läßt, daß er nur dem wirklichen Mörder (Klempner Otto Mennel) Magdeburg) beihilflich gewesen sei, die Zeuge fortzuschaffen. Hieselbst ist in Halle verhaftet und an das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert worden.

Gerichtszeitung.

* **Naumburg, 24. Mai.** Der Handelsmann Wilhelm Z. 30 J. aus Zschornewitz, der am 20. Nov. 1898 die Straßung Klagen-Minnowe umweh Großgraben führt ein Uebergang über die dortige Bahnhofs- und als Zehle diese Stelle passirte — es herrschte dichter Nebel — brauchte der Zug Nr. 381 heranzufahren und zertrimmerte den Wagen, indem die Erbsen und dem Zehle gelang es, sich durch einen Sprung vom Wagen zu retten, heute wird Thale wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports von der Straffammer zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* **Dresden, 26. Mai.** Schon seit mehreren Wochen waren Gerüchte im Umlauf, nach welchen bei der Kasernenverwaltung des Albertvereins namhafte Fehlbeträge, gegen 200,000 M., festgestellt worden sind, die auf Veruntreuungen des bisherigen Schatzmeisters, des Kommerzienraths G. o. P. f. zurückzuführen seien. Heute Vormittag gegen 11 Uhr ist nun die Verhaftung G. o. P. f. erfolgt. Ein Kriminalbeamter ergriff in der Abendstunde G. o. P. f. während des Kommerzienraths und nahm ihn mit. Zu gleicher Zeit wurde gerichtlicher Arrest auf sein ganzes Vermögen gelegt. Um ihm eine Flucht unmöglich zu machen, hatte man in unauffälliger Weise seine Wohnung seit den frühesten Morgenstunden vollständig überwachen lassen.

* **Wittenberg, 26. Mai.** Gestern Nachmittag um 3 Uhr entgleit e der gemischte Zug 936 bei Galam mit Lokomotive und fünf Personen und elf Packwagen. Vier Personen wurden schwer, 14 leicht verletzt. Die schwer Verletzten sind: 1 Frau Schadow aus Bitterfeld, Querschuß und Bruch des linken Oberarmes, 2 Frau Bauer aus Berlin, ebenfalls innere Verletzungen und komplizierter Unterschenkelbruch, 3 Zugführer Brand und Bremser Müller, beide aus Wittenberg. Ervierer erlitt jedoch Kontusionen des Brustkorbes, leichterere innere Verletzungen. Die Schwerkste Dr. Gust. Wittenberg und Dr. Witzlering-Kalam leisteten den Verletzten die erste Hilfe. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Der Grund der Entgleisung ist noch nicht völlig klar gelegt. Die Verleserstörung ist von heute Nachmittag 3 Uhr ab behoben.

* **Zschorn, 27. Mai.** Durch Selbstentzündung von Steinbohlen im Chemiefabrik der Realgasse entstand eine Explosion. Sämmtliche Apparate sind vernichtet, die Fenster wurden aus den Wänden gerissen, Verletzungen kamen nicht vor. Der Brand wurde bald gelöscht.

* **Wachsen, 26. Mai.** Gestern Abend erfolgte ein Zusammenstoß des Wagens Personenzuges auf Bahnhof Maastricht mit einem Mantrzug. Zwei Passagiere, meist Holländer, wurden verletzt, einer starb infolge der Verletzungen.

* **Wittenberg, 25. Mai.** Rechtsanwält Horn aus Zschornich 1. Bf. von der der Straffammer des Landgerichts Zschornich hinsichtlich einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden war, entpang auf der Station Weitschheim dem ihm begleitenden Gendarmen und floh in den Hofgarten. Er wurde jedoch nach kurzer Zeit wieder festgenommen. — Auf dem Schloßplatz Hermannstraße wurde der Handelmann Hirt an der Verleserstörung, der eine abgeleitete Straße während einer Beschäftigung passirte, durch ein Artilleriegeschöß getödtet.

Kleines Feuilleton.

* **Die Hinfälligkeit des Kaisers bei dem Dörfchenunfall,** worüber wir bereits berichteten, hat das lebhafteste Interesse erweckt. Noch im Laufe des gestrigen Tages hat sich im Auftrag des Kaisers der Arzt W. Weit aus der Lennestraße bei dem verletzten und in seiner Wohnung krank darniederliegenden Droßkoffen'scher Hermann Köhler, Elbinger Straße 13 wohnhaft, eingefunden, um den Zustand Köhler's festzustellen und die ärztlichen Anordnungen zu treffen. Köhler ist Eigentümer des Droßkoffen'schen Nr. 7319, mit welchem er in der Thierartenstraße verunfallte. Er ist geborener Berliner, verheiratet und Vater eines achtjährigen Söthlethens. Köhler, welchem das Vord seiner Droßkoff über den Arm gegangen ist, hat mehrfache, sehr schmerzhaft Querschnitten erlitten. Er giebt ferner Ansicht dahin Ausdruck, daß der Nachbahr, durch welchen sein Pferd scheute, selbst in Lebensgefahr gewesen sei und trachten mußte, sich, so gut es ging, in Sicherheit zu bringen. Köhler wollte, um nicht zu verunglücken, sein Pferd opfern, und fuhr, da es keinen anderen Ausweg gab, direkt in einen ihm entgegenkommenden Kohlenwagen hinein. Das Pferd sprang jedoch zur Seite, und Köhler stürzte vom Bode. Obwohl ihn die erlittenen Querschnitten sehr schmerzten, fuhr Köhler, nachdem ihm vom Kaiser und dann von dem per



A. Hampke & Co.



Inhaber Gustav Preuß,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 11 (neben Mars la Tour).

Zuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Kleidung nach Maaz.

Den reichhaltigen Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Wir halten uns zur Anfertigung geschmackvoller Kleidung unter Gewähr für vorzüglichste Ausführung beistens empfohlen.

Gewähr für tadellosen Sitz.

Neuerst rechtliche Preise.

Mit Musterauswahlendungen, wie persönlichem Besuch, stehen wir jederzeit gern zu Diensten.

Für die Reise-Saison

empfehlen wir die Benutzung unserer **feuer- und diebessicheren Stahlkammern**. — Wir erheben pro Quartal für die Benutzung eines Schrankfaches je nach dessen Größe einen Mietzins von nur M. 2,50, M. 3,75 und M. 5,00. — Verschllossene Depots jeder Größe werden auch für die kürzesten Zeiträume billigt verwahrt.

Die Bank übernimmt für die sichere und treue Aufbewahrung der ihr übergebenen Werthstücke die volle gesetzliche Gewähr.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen in Halle.
Martinsberg 10.
1747)

Dr. Thompson's Seifenpulver.

spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **Schwan**.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Meiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in Düsseldorf.

15 000 Pracht-Betten

wurden versch., ein Beweis, wie beliebt n. neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. mit weichen Bettfedern gef., auf 12 1/2 M., prachtl. Hotelbetten nur 17 1/2 Mark, Herrschaftsbetten, roth rosa Cooper, sehr empfehl., nur 22 1/2 M. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. (3042)

H. Kirchberg, Leipzig,
Blücherstraße 12.

Nachrichten lokalen Inhalts aus Merseburg und Umgegend werden jederzeit angenommen und entsprechend honorirt in der Kreisblatt-Druckerei.

Unsere täglich frisch gerösteten Kaffee's,

Pfd. 80 Pf., 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 M., sind unübertroffen, was feines Aroma, exquisiten Geschmack und Ergiebigkeit anbelangt. (292)

Ein einziger Versuch führt zu dauernder Abnahme.

Thee neuester Ernte, Cacao, Confituren,

Reiches Sortiment feiner Biscuits

zu billigsten Preisen empfohlen

Pottel & Broskowski, Halle a. S.



Ab Halle Sommerkarten auf 45 Tage, 25 Kilo frei. Ab Berlin 4 Stund. Frequenz: 13 018. Prospeete mit Ansichten d. d. **Badeverwaltung.** (1702)

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Waagen-Liste.“ (4) **W. Strich Verlag, Mannheim.**

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, fall- und diebessichere Fabrikate ersten Ranges (255)

J. C. Pehold, Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.

f. Mostrich (1652)
a Pfd. 18 Pf. bet **Carl Gerfurth.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.
(65. Fortsetzung.)

Doktor Wolf räusperte sich, mit dem Kinn wieder in dem altmodischen faltigen Hals- tuch untertauschend.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er, wieder in seinem kühlvoornehmen Tone. „Ich werde die mir übergebenen Schriftstücke natürlich an die zuständige Behörde abliefern und Alles zur Klarstellung der Erbanprüche eines Grafen Vladimir Morawinski veranlassen. Was mir jetzt in diesem Hause noch zu thun obliegt, ist, wie ich glaube, nur eine bloße Formsache. — Herr Verwalter, wollen Sie die Güte haben, mir die Schränke und Behältnisse zu zeigen, die im unmittelbaren Gebrauche der seligen Frau Gräfin standen! Wir werden die vorgeschriebenen Siegel anlegen.“

Damit schickte man sich an, auseinander zu gehen. In diesem Augenblicke trat ein Diener ein mit der Meldung: „Herr Professor Arno Gehner wünscht Herrn Baron Brünno seine Anwesenheit zu machen.“

„Ein Freund von mir,“ erklärte Hans rasch, machte sich mit einem Händedruck von Eglantine los und eilte dem Angekündigten entgegen.

Hermann verließ indessen hinter dem Vater und den beiden Juristen den Salon. Im Vorzimmer kamen sie an dem neuen An- kömmling vorüber, es war eine stattliche Erscheinung.

„Wieder einer!“ dachte Hermann. „Schnüffelt nur in allen Ecken, ihr superklugen Herren, am Ende bin doch ich es, der euch am Fädchen zieht, wie es mir beliebt!“

Er ging hinaus und stieg die Treppe hinab, um sich den Hut zu holen. Es schien ihm nicht überflüssig, jetzt nach Nebenstein hinüberzugehen. Galt es ja doch, das Eisen zu schmieden, so lange es warm war, das heißt, sich dem künftigen Grafen Vladimir Morawinski, dem Erben von Birkenried, als Derjenige zu empfehlen, dem er eigentlich

seinen bevorstehenden ungeheuren Glücks- wechsel zu verdanken hatte.

Neuntes Kapitel.

Auf Nebenstein wurde das Ereigniß von Birkenried unter den Dienstleuten längst in allen Einzelheiten besprochen; es waren ja sofort einige Knechte hinübergeeilt. Nur die alte Baroinn wußte noch nichts, und auch Käthe war erst seit einer Viertelstunde in das hauptsächlichste eingeweiht. Sie war heute zu sehr später Stunde aufgestanden, sie hatte fast die ganze Nacht am Bette der Mutter verbracht, der die Gichtschmerzen in fürchterlicher Weise zusetzten. Erst bei grauem Morgen hatte die Gepeinigte Ruhe gefunden, und jetzt lag sie noch in erquickendem Schlummer.

Käthe irrte in rathloser Verzweiflung in Haus und Hof umher, seitdem man ihr ge- sagt hatte, warum der Baron so plötzlich nach Nebenstein hinüber geholt worden war. Sie konnte das Entsehlide nicht fassen und harrete der Rückkehr des Bruders mit transt- hafter Ungebud. Am liebsten wäre auch sie nach dem Nachbarhause hinübergeeilt, aber sie wagte es nicht, die Mutter allein zu lassen, und dann schreckte sie doch auch wieder vor dem schauerlichen Wilde zurück, in dem ihr jetzt das düstere alte Schloß erschien. Arme Eglantine! Wie die das Furchtbare nur ertragen haben mochte. Aber warum brachte Hans sie nicht herüber? Sollte sie der Eindruck dieses Ereignisses etwa auf's Krankenbett geworfen haben? Sie war ja so zart, so empfindlich!

Da lief sie wieder einmal in den Hof hinab, um einen Boten nach Birkenried hinüber zu schicken, der sich nach dem Befinden des Fräuleins v. Merkenfeld und nach dem Verbleib des Freiherrn erkundigen sollte.

Sie näherte sich eben der Gruppe von Knechten und Mägden, die vor dem Wasch- hause stand — heute fragte ja Niemand nach der Arbeit —, als Hermann Plod durch das Thor trat.

Heute war er der Baronesse einmal wirklich willkommen. Sie lief ihm entgegen

und überhäufte ihn mit einer Fluth atem- loser Fragen.

Plod beschwichtigte sie, so gut er es ver- mochte, dann kam er auf sein eigenes An- liegen.

„Ich bin gekommen, um mir eine Unter- redung mit Herrn Stalick zu erbitten.“

Der respektvolle Ton, mit dem er den Namen des Burtschen aussprach, deutete Käthe Ironie.

„Sprechen Sie von dem Burtschen meines Bruders,“ sagte sie, „so bedaure ich, Ihnen keine Auskunft geben zu können. Hat er denn nicht Hans mit den Pferden hinüber- begleitet?“

„Nein,“ antwortete einer der Knechte, in- dem er hastig hinzutrat. „Und wahrhaftig, wir haben den Hosen seit gestern nicht mehr gesehen. Wo mag er nur stecken?“

Man sah sich betreten an. Niemand konnte Auskunft geben.

„Der Unglückliche wird doch nicht — ent- flohen sein?“ fuhr Hermann auf.

Die Baronesse erbleichte. Entflohen! Warum ging ihr das wie ein Stich durch die Brust?

„Jan Stalick — ein Deserteur?“ rief Hermann. „Eine solche unüberlegte That wäre ihm in der Verfassung, in der ich ihn zuletzt sah, wohl zuzutrauen.“

„Der Unglückliche!“ stammelte Käthe. „Ja, und dies jetzt, wo ich eben gekommen bin, um ihm sein Glück, eine glanzvolle Zukunft zu verkünden!“

Käthe achtete nicht recht auf diese Worte. Der Gedanke, daß sich der junge Mann zu einer Verzweiflungsthat habe hinreißen lassen, vielleicht zu einer noch weit schlimmeren, als es die Desertion gewesen wäre, machte sie schwindeln.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Köthen**, 25. Mai. Gestern Nachmittag verfiel am Herzogshof bei seiner Mutter und Schwester in Leipzig der hiesige Herr Amtsgerichtsrath Linde. Der Verstorbenen

war schon längere Zeit leidend und infolge dessen seit Ende März vom Dienste beurlaubt. Seine Leiche wird in Jatz, dem Geburtsort des Entschlafenen, beigesetzt werden.

* **Zatcudis**, 26. Mai. Der Schlosser Emil Karl Peters von hier war vor unge- fähr 16 Jahren als Militärpflichtiger ohne Erlaubniß der Ersatzbehörde nach Amerika ausgewandert und hatte sich so seiner Mil- itärdienstpflicht entzogen. Vor kurzem traf er wieder in seiner Heimath ein. Auf Anord- nung der Militärgerichtsbehörde zu Leipzig wurde er hier festgenommen und am Donners- tag nach Mödern überführt.

* **Zhale**, 24. Mai. Freitag Nachmittag traf im Hotel „Zehnpfund“ ein elegant ge- kleideter Herr (Radfahrer) ein unter dem Namen Referendar Luthner aus Hamburg. Derselbe nahm verschiedene Getränke zu sich, machte Nachtlois aus und bestellte gleichzeitig ein Diner für 25 Personen zum zweiten Pfingst- tage. Der Herr verschwand nach kurzer Zeit, ohne seine Feste bezahlt zu haben. Im Abend sah derselbe Herr im Hotel „Dabeim“ bei einer Flasche Wein und hatte sich daselbst als Referendar Pinkebank aus Hamburg aus- gegeben und ebenfalls ein Diner für 25 Per- sonen (im Betrage von 150 M.) bestellt.

Während derselben Zeit war, dem „Wochen- blatt“ zufolge, eine Depesche an Herrn Kenke gekommen, welche vor einem Radfahrer als Hochpreller und Besteller von Massen-Diners warnte. Hierdurch aufmerksam gemacht, be- nachrichtigte Herr Kenke den Gendarmen Peters, welcher den Radfahrer im Hotel „Dabeim“ auf einem Sopha schlafend vor- fand. Die Person wurde nun nach einem Abzugsatseft aus Hamburg als ein Kaufmann Hans Ludolph festgestellt. Bei der Auf- forderung, die Zeche zu bezahlen, stellte es sich heraus, daß sein Baarvermögen aus 1 Pfg. deutscher Reichsmünze und 5 Pfg. öster- reichischen Geldes bestand. Der Gendarm verhaftete den Schwindler und lieferte ihn in das Amtsgefängniß hier ein. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß der „Herr“ in Hildesheim, Bernigerode und Mantenburg dieselben Manöver ausgeführt hat.



ad hingedommenen Arzte Dr. Weit Hilfe
 leistet worden war, nach einer Schiede in
 der Wilhelmstraße, um dort seinen beschädigten
 Wagen reparieren zu lassen, dann erst eilte er
 nach Hause. Dr. Weit ersah, wie schon
 erwähnt, noch gefahren in der Wohnung
 seinen Verband an. Natürlich ist Köhler
 über die ihm widerfahrige Kaiserliche Schuld
 sehr erkeit und gereizt, so daß er, wie er
 sagte, „aus lauter Freude gar keine Schmerzen
 spüre.“ Heute hat er an den Kaiser
 folgendes Dankschreiben gerichtet: „Eure Maj-
 allergnädigster Kaiser und Herr! Der unter-
 tänigst und ehrfurchtvooll gefertigte Drosch-
 kenkutscher I. Klasse, Herrn Köhler, Elbinger
 Straße 13 wohnhaft, waagt es hiernit, Ew.
 Maj. seinen tief empfundenen Dank zu Füßen
 zu legen für die ihm durch Ew. Maj. am
 24. d. M. bei seiner Verunglückung in der
 Thiergartenstraße zu Theil gewordene Aller-
 höchste Hilfe, sowie für die Entsendung des
 noch im Laufe desselben Tages bei ihm er-
 schienenen Arztes Herrn Dr. Weit. Dieser Akt
 Allerhöchster Guld und Gnade wird mir und
 allen meinen Familienmitgliedern für alle
 Zeit in dankbarer Erinnerung sein. Ger-
 mannt Köhler.“

**Von einem Süd Sturm am Genfer
 See berichtet die „Basler Nachrichten“.** Am
 Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr fing
 der Stöhn zu wehen an; bald tobte er mit
 ganzer Wucht über den See, dessen Wasser er

an den Ufern hausehoch in die Höhe warf.
 Die ganze Nacht und Montag bis gegen
 2 Uhr Nachmittags trieb der Stöhn sein
 Unwesen. In manchen Häusern war an Schafen
 überhaupt nicht zu denken; die Fiegel auf den
 Dächern klapperten, die Kamine heulten dazu,
 und der See tobte, das einen fast die Sinne
 verging. Montag Morgen gegen 6 Uhr
 erreichte der Wind seine Höhe. In Territe
 wurde ein Glasdach vor einem Café abge-
 tragen, in Wuppert fürzte die Terrasse eines
 Hotels in den See, in Clarens, das am
 meisten dem Stöhn ausgesetzt ist, ist die Lan-
 dungsbrücke der Dampfer arg beschädigt wor-
 den. Die großen, eisenbeschlagenen Pfeiler,
 welche den Stoß der Dampfer seit Jahr-
 zehnten aushielten, wurden wie leichte Pfeile
 ausgerissen und fortgeschwemmt. Daneben
 stürzte eine kleine Terrasse ab, und das Kai-
 Ende ist arg mitgenommen worden. In einer
 anderen Stelle hat die Kaimauer Stand ge-
 halten, aber der Boden hat sich so tief ge-
 senkt, daß nur noch die Kronen der Linden-
 bäume sichtbar sind. In Ganz, wo augen-
 blicklich dem Grand-Hotel ein Stodewerk
 aufgebaut wird, sind die Gerüste wie Karten-
 blätter auseinander geweht worden. In
 Vevey, im Rhonethal, bis Ver hinauf, sind
 unzählige Bäume entwurzelt, Tausende von
 Ästen und Kamine abgerissen und fortge-
 tragen worden. Die jungen Triebe der
 Bäume und Sträucher sind schwarz, wie vom
 Feuer verjagt oder vom Frost vernichtet.

Zum Glück sind die Neben noch nicht ent-
 wickelt, sonst wäre der Schaden in den Wein-
 bergen groß.

**Ueber die Explosion im Kopen-
 hagerer Artillerie-Laboratorium** wird
 der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Von dem Ge-
 bäude ist absolut nichts übrig geblieben, es
 ist wie weggeblasen. Trümmer sind bis zu
 einer Entfernung von 500 Metern geschleudert
 worden und gleichzeitig mit diesen Trümmern
 größere und kleinere Theile von menschlichen
 Körpern. In dem dem Unglücksort zunächst
 gelegenen Stadtviertel sind die meisten Fenster-
 scheiben infolge des furchtbaren Luftdruckes
 geplatzt. Es ist noch nicht aufgelklärt, wie
 das Unglück entstanden ist und man wird
 darüber wohl auch nie etwas Sicheres er-
 fahren, denn von den zehn Arbeitern, die im
 Augenblick der Katastrophe in der betreffenden
 Abteilung des Laboratoriums mit der Füllung
 von Granaten beschäftigt waren, sind fast alle
 getödtet oder lebensgefährlich verletzt worden.
 Ein einziger Arbeiter, der mit leichten
 Wunden davongekommen ist, hat nichts Un-
 gewöhnliches bemerkt und ist somit nicht im
 Stande, nähere Auskunft zu geben. Wenige
 Minuten nach der Explosion trafen ver-
 schiedene Feuerwehregabrigaden und mehrere Ab-
 theilungen Infanterie und Marineinfanterie an
 der Unglücksstelle ein und Dank ihren An-
 strengungen gelang es, einem noch größeren
 Unglück vorzubeugen; in Kellergefoß des in
 die Luft geflogenen Gebäudes waren nämlich

große Mengen von bereits gefüllten Granaten
 aufgeschwemmt, und es war zu befürchten, daß
 das Feuer auch dorthin dringen werde. Alle
 aufgefundenen Leichen waren entsetzlich ver-
 wunden. Einer der Verwundeten starb noch
 während des Transports zum Hospital und
 ein anderer, dem beide Arme und beide
 Beine amputirt werden mußten, starb zwei
 Stunden später.

Wetterbericht des Kreisblattes.
 28. Mai. Gemildt kühl, Regen, windig.
 29. Mai. Wenig wärmer, lebhafter Wind.

Aus dem Geschäftsbereiche.

Zurückgesetzte Sommerstoffe.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise wegen vorrückter Saison.

6 Meter solid, Galene Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50 Pf.
6 Meter solid, West-Zephyr z. Kleid f. M. 1.50 Pf.
6 Meter solid, Crispé-Carreaux z. Kleid f. M. 2.10 Pf.
6 Meter extra prima Loden z. Kleid f. M. 2.50 Pf.

Assessoratliche Gelegenheitskleider in modernsten Kleider- und Blusenstoffen in extra reduzierten Preisen werden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 30 Mark an franco **Oettinger & Co.** Frankfurt a. M., Versandhaus, Moderne Herrenstoffe a. ganzen Auszug f. M. 4.55 Pf. Moderne Cheviotstoffe a. ganzen Auszug f. M. 4.55 Pf.

Muster auf Verlangen franco **Modelbilder gratis.**

Dom. Dienstag, den 30. Mai, Vormittags 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung der Bezirkssynode Merseburger Stadt, Land und Viken. Predigt: Pastor Jülich aus Wöden.

Danf. Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Verabschieden unserer unvergesslichen Mutter sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. (1774)

Die Familie Sipp.

Wiesenverpachtung in Eßfen.
 Sonnabend, den 3. Juni d. J., von Nachmittags 2 Uhr an, werden ca. 5^{1/2} Morgen Wiese, der Frau Schmidt in Köpshau gehörig, in Köpshauer Flur belegen, öffentlich meistbietend verpachtet, wozu ich Pachtliebhaber hiermit einlade.
 Sammelplatz: Gasthaus zu Eßfen.
 Merseburg, den 26. Mai 1899. (1784) **Fried. W. Kunth.**

Wiesenverpachtung in Collenbey bei Merseburg.
 Die diesjährige **Grasnutzung** von ca. 140 Morgen Wiesen, zum Rittergut Collenbey gehörig und in Collenbey Flur, soll im Wege des öffentlichen Versteigerung (1786)
Montag, den 5. Juni d. J., von Nachmittags 1 Uhr an, an Ort und Stelle vergeben werden.
 Sammelplatz: Gasthaus zu Collenbey.
 Merseburg, den 26. Mai 1899. **Fried. W. Kunth.**

Wiesenverpachtung in Eßfen.
 Sonnabend, den 3. Juni d. J., von Nachmittags 2 Uhr an, sollen ca. 4 Morgen Wiese, dem Fräulein Pauline Bloßfeld in Köpshau gehörig, und zwar 1^{1/2} Morgen in Köpshauer und 2^{1/2} Morgen in Collenbey Flur belegen, öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber einlade.
 Sammelplatz: Gasthaus zu Eßfen.
 Merseburg, den 26. Mai 1899. (1785) **Fried. W. Kunth.**

Wiesenverpachtung in Eßfen.
 Sonnabend, den 3. Juni d. J., von Nachmittags 2 Uhr an, werde ich im Gasthaus zu Eßfen ca. 3 Morgen Wiese, in Köpshauer Flur belegen, zur Pfarre Köpshau gehörig, meistbietend verpachten.
 Merseburg, den 26. Mai 1899. **Fried. W. Kunth.**

Statt jeder besonderen Meldung.
 Es hat dem allmächtigen Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete
Frau Charlotte Luise Hädicke, geb. Torges
 in dem Alter von 83 Jahren 4 Monaten und 18 Tagen heute Nacht 1 Uhr von ihren langen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.
 Die Beerdigung findet, so Gott will, am Dienstag, den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr, statt. (1788)
 Merseburg, den 27. Mai 1899.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Teuchert, Pfarrer.

Bilanz nach dem Abschlusse am 31. Dezember 1898.

Activa.		Passiva.	
M.	Pf.	M.	Pf.
Cassa-Conto	26 209 31	Guthaben-Conto	252 226 57
Vorrichth-Conto	731 837 87	Anleihen-Conto	755 414 85
Conto corrente	27 679 60	Hypotheken-Conto	11 000 —
Mobilien-Conto	873 43	Reservefond-Conto I	44 653 80
Giro-Conto Berlin	21 923 17	Reservefond-Conto II	15 153 29
Deutsche Genossen- schaftsbank	55 078 68	Delcredere-Conto	3132 40
Gebäude-Conto	27 000 —	Grundstück-Reserve- Conto	3400 —
Grundstück-Conto I	83 300 —	Zinsen-Conto alter Rechnung	35 937 94
Grundstück-Conto II	20 106 51	Zinsen-Conto lau- fender Rechnung	692 03
Grundstück-Conto III	36 238 62	Gewinn- u. Verlust- Conto, Vortrag	86 43
Grundstück-Conto IV	15 047 —		
Hypotheken-Conto	49 700 —		
Effekten-Conto	26 125 —		
Bau-Conto	529 29		
Klagekosten-Conto	48 90		
	1121 697 31		1121 697 31

Im Jahre 1898 sind 41 Genossen ausgeschieden und 39 eingetreten. Die Genossenschaft zählt nach Jahresabschluss 655 Genossen mit 683 Geschäftsanteilen. Die Haftsumme beträgt 683 000 M. Die Kassenkasse hat sich um 1000 M. und das Geschäftsguthaben um M. 4815. 44 Pf. erhöht.
 Merseburg, den 26. Mai 1899.

Vorrichth-Verein zu Merseburg,
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Schwendlers Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung
 empfiehlt größtes Lager nämlich L-klassiger Fahrräder als:
Diamant, Wartburg- u. Adler-Räder
 (mit und ohne Kette),
Salzer, Brennabor, Motor-Räder u. Wagen.
 Merseburg, Karl- u. Wilhelmstr.-Ecke.

Meine Reitbahn im Bürgergarten ist täglich geöffnet und zu allen Fahrübungen eingerichtet. (1791)

Sehr gute gebrauchte Räder sind billig abzugeben.

MEY'S Stoffwäse
 aus der **MEY & EDLICH, Fabrik von LEIPZIG-PLAGWITZ.**
 Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
 von Leinwandstoffe kaum zu unterscheiden.
 Im Gebrauch **flusserst vortheilhaft,**
 trägt jedes Stück.
 Vorräthig in Merseburg bei: **Otto Schlutze & Sohn, Franz Seyffert, Osear Donner, Carl Reuber, Julius Nell.** (888)

Montag, den 29. Mai a. e., erhalte
 wieder eine große Auswahl **elegant,**
solider (1775)
Mecklenburger und hannöverscher Reit- und Wagenpferde.
 Gleichzeitig trifft auch ein Transport

1. Klasse dänischer und belgischer Spannpferde
 zum Verkauf bei mir ein.
N. Scheyer, Weißenfels. (1789)
 Ein großer Transport
Rühe mit Kälbern,
 sowie tragende Kühe und Färken stehen von **Mittwoch, den 31. d. M.,** an sehr preiswerth im Gasthof zur grünen Linde in Merseburg zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

JAVOL
 Was' Kopf für die Haare!
 Javol verleiht dem Haare vollkommene Schönheit, macht es sammtweich, herlich glänzend und wellenförmig. Infolge seiner besonderen Eigenschaften erhält es die natürliche Farbe der Haare bis ins hohe Alter, beugt der Ergrauung vor und hemmt diese. Preis pro Flasche M. 2.—

Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien auch in vielen Apotheken. In Merseburg bei **Paul Berger, Drogerie, (307 A. H. Mischur, Coiffeur.**

3 1/2 % 900,000 Mk. 3 1/2 %
 Anstalts- und Privatgelder auf **Alder** jederzeit zahlbar auszuliefern.
H. Silberberg
 Baugewerkschaft in Halberstadt.

Militär-, Vereins-, Turners-, Schülers- und Kinder-trommeln
 in großer Auswahl. (1459)
Tambour-Stäbe und Bekandtheile.
 Reparaturen an sämtlichen Instrumenten werden ausgeführt bei **Hugo Becher,** an der Geißel.

Wer seine Frau lieb hat vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pf. Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag Leipzig (1760)

Gutgehende Bäckerei in einem Vorort Leipzigs mit Thor-einfahrt und Stallung, frantheits-halber sofort zu verk. Off. unter C. 357 an Hansenstein & Bogler, M.-G. Leipzig, erbeten. (1782)

Reste-Ausverkauf.

Die sich während der Frühjahrs-Saison in großen Massen angefallenen

Reste von Stoffen aller Art,

insbesondere für Kinderfestkleider vorzüglich geeignete

weiße Stoffreste

sind zusammengestellt und kommen in der Zeit vom

Montag bis Freitag dieser Woche zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 5.

Neumarkt II.

Jährliche Production: 30.000 Fahrräder.



Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

2000 Arbeiter.

(1765)

Im Gebrauch: über 165.000 Fahrräder.

Gemälde-Ausstellung

Kaiser Wilhelms-Halle (großer Saal)

von 280 Stück Oelgemälden,

worunter 126 Stück zu dem verfallenen Voranschuppreise abgegeben werden.

Besichtigung und Verkauf
bis 30. Mai.

(1756)

C. Curik.

Den Hausfrauen besonders empfohlen: **KREUZSTERN SUPPEN** à 10 Pf. für 1/2 Liter ausgezeichnetester Suppe, in wenigen Minuten nur mit Wasser das Tüfelchen herstellbar. In 50 verschiedenen Sorten, wie: Gemüse-, Hülsenfrüchte-, gekörnte Suppen etc. zu haben bei **Fritz Schanze, Delicatessen, Süßfrüchte und Conserven, Kl. Ritterstrasse 15.**

Geröstete Kaffee's

1681) **eigner Rösterei.**

Familien-Kaffee: kräftig und ganz rein schmeckend, à 80, 90 und 100 Pf. per Pfund.

Familien-Kaffee: von hochfeinem u. kräftigem Geschmack, à 120, 140 und 160 Pf. per Pfund.

Salon-Kaffee: von mildem, blumig, aromatischem, hochfeinem Geschmack, à 180, 200 und 220 Pf. per Pfund

empfehlen
Ernst Ochse, Halle a. S.
Specialhandlung für Kaffee.
Cacao, Chocoladen, Thee u. Bisquits in größter Auswahl.
Post-Coffi portofrei.

IX. Große Pferde-Verloosung zu Magdeburg.



Nur 1 Mark

Ziehung: 22. und 23. Juni d. J. Zur Verloosung gelangen **Equipage** m. 2 edlen Pferden 6000 Mark Werth. Equipage mit 2 Pferden 4000 Mark Werth. Eleganter Jagdwagen m. 2 Luckern 3000 Mark. Einspänner-Stadtwagen 2000 Mark. Einspänner-Feldwagen 1500 Mark.

20 edle Pferde i. W. v. 20.000 Mark.
25 kleine Fahrräder (darunter 5 Damenräder) i. W. von 6500 Mark und **2250** sonst werthvolle Gewinne im Ganzen 2300 Gewinne i. Gesamtwerthe von 60.000 Mark.

Herm. Semper Magdeburg, Breitenweg 44.
In Merseburg zu haben bei: **Carl Brendel, Heinrich Schultze Jun. und Banquier Louis Zehender.** (1585)



Helical-Premier-Fahrräder, feinste deutsche Marke verkauft zu enorm billigen Preisen **Albert Petzold,** Halle a. S., Königstr. 13. (1781)

Süßrahm-Margarine

aus der Fabrik von **A. & Mohr, Altona-Bahrenfeld.**

Die beste Marke **-FF-** à Pfd. 70 Pf.

Geschieht geschügt.

Im Geschmack, Nährwerth und Aroma gleich guter Naturbutter.
II. Sorte Pfd. 60 Pf. **III. Sorte** Pfd. 50 Pf. **IV. Sorte** à Pfd. 40 Pf. Garantirt reines **Schweineeschmalz** à Pfd. 50 Pf., **do. mit Aepfeln und Zwiebeln** durchr. à Pfd. 55 Pf., **amerik. garant. reines Schweineeschmalz** à Pfd. 45 Pf., **echt Schweizer, Zimburger und Thüringer Kond- käse, sowie diverse Butter** empfiehlt

A. Bauer, 416) **H. Ritterstr. 6 a.**



Modell Sonnenschirme kaufen Sie äußerst preiswerth in der Schirmfabrik (1590) **F. B. Heinzl,** Halle a. S., gr. Ulrichstr. 57, gegenüber F. A. Pag. **Heberzichen** von Sonnenschirmen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

Gesucht — sofort — tüchtig. Vertreter f. e. angef. deutsche **Unfall- u. Haftpflicht-Verfich.-Act.-Ges.** mit — concurrenzloser Neben- branche!!! — für **Merseburg.** **Solte Provisionsfäge.** Off. an Rud. Woffe in Halle a. S. sub U. G. g. 66779. (1572)

Sommertheater Tivoli.

Sonntag, den 28. Mai, Nachmittags **Kindervorstellung** **Hänsel und Gretel.**

Abends: **Die wilde Katze.** Dienstag: **Novität. Auf Straf- urlaub.**

Armen-Attest-Formulare,

auszustellen vom Amtsvorsteher behufs Prozeßführung im Armenrecht, vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Pianinos,

nur vornehmste Fabrikate, empfohlen durch **Riszt, Rubinstejn, S. v. Bülow, Prof. Breslauer** etc. in reicher Auswahl. (828) **Albert Hoffmann,** Halle a. S., am Riebeckplatz.

Ein junges Mädchen von 14 — 16 Jahren wird als **Auf- wartung** für die Nachmittage zum 1. Juni gesucht.

Ober-Altendorf Nr. 9.

Auf das Jucrat in Nr. 120 erliche ich den anonymen Herrn A. Z., daß er, wenn er ein **Ehrenmann** ist, mir oder demjenigen **Grüßwitzer Einwohner**, den er gemeint haben will, **offen entgegentritt**, damit nicht das gegen- seitige Vertrauen in unserm Dorfe schwindet. **Andernfalls** muß ich ihn ebenso für einen **Verleumder** erklären, wie denjenigen, der ihm angeblich etwas **jugetragta** hat. (1766) **Carl Hellmuth.**